



Pressedienst

Mittwoch, 23. November 2011

Bildung

Für die Wende bleiben maximal noch vier Jahre

Experte der Deutschen Bischofskonferenz warnt vor Folgen des Klimawandels

Trier – „Wir sind die letzte Generation, die einen gefährlichen Klimawandel noch verhindern kann.“ Das hat jetzt Dr. Andreas Lienkamp betont. Er ist Professor für Christliche Sozialwissenschaften/Sozialethik in Osnabrück und Mitglied der Arbeitsgruppe für ökologische Fragen der Deutschen Bischofskonferenz. Lienkamp äußerte sich im Interview mit dem „Paulinus“, der Wochenzeitung im Bistum Trier, im Vorfeld der Weltklimakonferenz, die am 28. November in Durban beginnt. Nach Lienkamps Ansicht muss spätestens im Jahr 2015 eine Wende bei den weltweiten Treibhausgas-Emissionen erfolgen, um den Klimawandel noch zu stoppen.



Professor Lienkamp warnt vor den Folgen des Klimawandels

Im Blick auf den Gipfel in Durban fordert der Experte ein „Ende des Stillstands, des Taktierens und des nationalstaatlichen Egoismus, der nur kurzfristige Eigeninteressen verfolgt und die Menschenrechte der besonders Betroffenen im Süden unseres Planeten und der nachrückenden Generationen missachtet.“ Notwendig sei ein Abkommen, das für die Zeit nach 2012 die maximal noch mögliche Menge von Treibhausgasemissionen bis 2050 ebenso festlege wie die nationalen Verpflichtungen sowie verbindliche, überprüfbare und sanktionierbare Zwischenschritte. Insbesondere die Industriestaaten, als Hauptverursacher des Klimawandels, seien gefordert, „umgehend und entschieden“ zu handeln. Ansonsten missbrauchten sie ihre Macht und verstießen gegen den Grundsatz der Gerechtigkeit.

Lienkamp macht im „Paulinus“-Interview weiter deutlich, dass auch Deutschland nach wie vor zu den zehn größten Verursachern des Klimawandels gehöre: „Die Aussage, unser Land sei Vorreiter beim Klimaschutz, ist deshalb mehr als fragwürdig“, kritisiert er. Deutschland könne und müsse aber „eine führende Rolle in den Klimaverhandlungen, in Forschung und Technologie übernehmen, muss zeigen, dass Entwicklung und Wohlstand sozial- und klimaverträglich zu erreichen sind, damit andere Nationen sehen, dass es machbar ist.“ Auch die Kirche, so betont Lienkamp weiter, sei bisher trotz ermutigender Beispiele wie etwa auch dem Klimaschutzkonzept des Bistums Trier, hinter dem Möglichen und Notwendigen zurückgeblieben. Der Klimaschutz, der Schutz der Umwelt und der Menschen gehörten aber zum „Kerngeschäft“ der Kirche: „Ein Engagement für mehr Nachhaltigkeit steht gleichberechtigt neben Liturgie und Verkündigung, ja, ist Menschen-, Welt- und Gottesdienst sowie glaubwürdiges Zeugnis in einem“, unterstreicht der Experte. Kirche sei zudem auch selbst Großverbraucherin, habe Marktmacht, könne diese im Sinne eines nachhaltigen Konsums nutzen und klimafreundliche Produkte gezielt von Unternehmen anfordern. Auch in den Gemeinden seien die Themen Klimaschutz und Schöpfungsverantwortung aber noch nicht wirklich angekommen, sie stünden bei Seelsorgerinnen und Seelsorgern nicht ganz oben auf der Tagesordnung: „Hier ist noch viel Luft nach oben“, sagt Lienkamp.

Er unterstreicht in dem „Paulinus“-Interview, dass die Frage gestellt werden müsse, was „Wohlstand“ bedeute. Wichtig sei es, Wohlstand nicht mit einer steigenden Gütermenge gleichzusetzen und zugleich nicht nur das eigene, sondern das Wohlergehen aller anderen im Blick zu behalten. Für Lienkamp müssen „die Länder des Südens wachsen dürfen, um eine größere Zahl von Menschen mit dem buchstäblich Not-Wendigen auszustatten. Dafür müssen die Reichen hier und in den Schwellen- und Entwicklungsländern zurückstehen.“ Notwendig sei eine deutliche Entkoppelung von Wirtschaftswachstum einerseits und Umweltverbrauch sowie klimaschädlichen Emissionen andererseits: „Die Menschheit muss einfach die Kurve noch kriegen, sonst rast sie mangels stabiler Leitplanken geradewegs in den Abgrund und reist dabei noch die kommenden Generationen und unsere unschuldigen Mitgeschöpfe mit in die Tiefe.“

Das komplette Interview erscheint im „Paulinus“ in der Ausgabe zum 27. November.

Diese Seite erreichen Sie unter: <http://www.bistum-trier.de/goto/?7:93407>

WEITEREMPFEHLEN